

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstr. 16, Ecke Bachstr. 12 bis 14 bzw. Köhlergasse 1, Eingang für Verlag, Redaktion und Anzeigenannahme Gr. Ulrichstr. 16. Fernsprechanschläge: 312, 1218, 1353, 423. Haupt-Plätze: Obere Köhlergasse 34 (Tel. Nr. 1353) und Burgstr. 7 in Gröbichenstein (Tel. Nr. 1403). - Verantwortlich für die Redaktion: Hermann Brandes in Halle a. S.

Nummer 4

Halle, Dienstag den 4. Januar

1916

Neue Landungen östlich Saloniki.

Rotterdam, 4. Januar. Nach einer Depesche aus englischer Quelle meldet „Nea Hellas“ aus Athen, daß in der Bai von Orpanos, 67 km östlich von Saloniki, 30 große, mit Truppen überfüllte Transportschiffe eingetroffen seien, welche sofort mit der Landung der Truppen begannen. (Lok.-Anz.)

Die Bergewaltigung der griechischen Neutralität.

Athen, 4. Januar. Die Franzosen fahren mit Verhaftungen der Untertanen der zentraleuropäischen Mächte fort. Gestern wurden viele Hausdurchsuchungen abgehalten und wieder über hundert Personen verhaftet. Die Landung zweier indischer Regimenter in Saloniki ist beendet. Die öffentliche Meinung ist über das ganze Verhalten der Engländer und Franzosen äußerst aufgebracht.

Lugano, 3. Januar. Wie der „Corriere della Sera“ aus Saloniki meldet, wurde eine junge Dame, Rumänin aus Oesterreich, welche Violinspielerin im Theaterorchester war, während des Spiels im Theater verhaftet, ferner eine elegante Französin aus Paris, welche ebenfalls wie die Oesterreicherin Violinspielerin war und viel in französischen Offizierskreisen verkehrte. Die Erregung in den Kreisen, die mit den betreffenden Konsulaten in Beziehungen standen, ist außerordentlich. (Lok.-Anz.)

König Konstantin über Bulgariens Haltung.

Kopenhagen, 4. Januar. In einer Unterredung mit dem Korrespondenten des „Daily Chronicle“ erklärte der griechische König noch bezüglich der Haltung Bulgariens: Falls die Bulgaren die griechische Grenze überschreiten sollten, woran er übrigens nicht glaube, sei er überzeugt, daß sie auch wieder freiwillig zurückkehren werden, sobald ihre Operationen gegen die Alliierten beendet seien. Die Beziehungen zwischen Griechenland und Bulgarien seien ausgezeichnet. Der König erklärte schließlich, er könne nicht verstehen, welche Ziele die Alliierten mit dem Festhalten Salonikis verfolgen. Er habe ihr Vorgehen verstanden, so lange die Möglichkeit vorhanden war, Serbien zu helfen. Da aber das jetzt ausgeschlossen sei, wäre ihr Verbleiben durch nichts mehr gerechtfertigt. (Lok.-Anz.)

Ein historischer Tag für die Duma.

Stockholm, 4. Januar. Die letzte Sitzung der Subkommission der Duma wird von der Petersburger Presse einstimmig als historischer Tag bezeichnet. Minister Schwosow besprach ausführlich, jedoch ausweichend den Kurs der russischen Innenpolitik. Die Sitzung dauerte von 9 Uhr morgens bis 1/2 Uhr nachts. Sundry: Deputierte, 30 Regierungsvertreter waren erschienen. Vom Ausgang der Verhandlungen gaben die zensurierten Berichte nur ein unklares Bild. Der Jekaterinobler Deputierte setzte auseinander, daß der Krieg verloren sei. Wir stehen vor der allgemeinen Auflösung und fragen wohin. Die Bevölkerung ist trübsinnig. Außerdem sind jedoch auch die rechtsstehenden Parteien von unserem nationalen Unglück erfreut, weil sie einen Separatfrieden wünschen. Schwosow antwortete voller Erregung, er sei erstaunt, woher die Separatfriedensgedanken kämen. Er habe in Regierungskreisen nichts davon gehört. Siürme der Erregung brachte Kerenski Rede über Schwosows Gewaltpolitik. Die revolutionäre Stimmung gehe aus allem hervor. Schwosow antwortete ausweichend. Nach ausgedehntem Wortwechsel ergriß Schwosow das Schloßwort namens seiner Ministerkollegen. Es seien Anbetungen über Mißbilligungen mit Goremhlin. Der Eindruck in Petersburg geht dahin, daß eine lebhafte Mißbilligung eines Schwosow zurückgeblieben sei. (Lok.-Anz.)

Das Zentrum der Berteidigung Kameruns in den Händen unserer Feinde.

(S. T. W.) Berlin, 4. Januar. Nach einer Meldung des Neutralen Bureaus ist Yaunde, das Zentrum der Berteidigung Kameruns in die Hände des Feindes gefallen. - Mit diesem Fall mußte schon seit längerer Zeit in Anbetracht der ungeheuren englisch-französisch-belgischen Uebermacht, die mit allem modernen Hülfsmittel versehen, von allen Seiten die kleine Schaar der tapferen Berteidiger des großen Schutzgebietes bedrängte, gerechnet werden. Doch auch jetzt hat die Schutztruppe die Waffen noch nicht gestreift, sondern sie zog sich kämpfend zurück. Daß sie mit unergleichlichem Opfermut und unerschütterlichem Vertrauen an den schließlichen Sieg der deutschen Sache in Europa nun schon fast 1 1/2 Jahr lang das Schutzgebiet gehalten hat, trotz ihrer Abgeschliffenheit von aller Zufuhr aus der Heimat und trotz der großen Ueberlegenheit des Feindes an Zahl und Kriegsmaterial, dafür gebührt der tapferen Truppe und ihrem umsichtigen Führer, Oberstleutnant Zimmermann, der Dank des Vaterlandes. Und wenn auch die

Schutztruppe trotz heldenmütiger Gegenwehr schließlich vielleicht unterliegen sollte, so ist Kamerun für uns noch nicht verloren. Ueber das ehrgiltige Schicksal auch dieser Kolonie wird auf anderen Kriegshauptplätzen entschieden werden.

Griechenland protestiert mit allen Mitteln.

Sofia, 4. Januar. Der hiesige griechische Gesandte suchte im Laufe des Vormittags den Ministerpräsidenten Nodolowoff auf und gab im Namen seiner Regierung die Erklärung ab, der griechische Einspruch wegen der Verhaftung der Konsulin in Saloniki werde sich keinesfalls auf einen bloßen Protest beschränken. Die griechische Regierung habe den ernsten Willen, mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln gegen eine solche Bergewaltigung der griechischen Hoheitsrechte vorzugehen. Die griechische Regierung wünsche aufrichtig, allen Grund zu diesem Schritt zu räumen und dauernd gute Beziehungen zu dem Besonderen aufrecht zu erhalten. Diese offene Erklärung der griechischen Regierung im Anschluß an Nodolowoffs Besprechungen in der geistigen Vorbereitung werden in hiesigen Regierungskreisen als bestes Zeichen für das gegenwärtige Verhalten Griechenlands zu den Alliierten angesehen. (Roff. 31g.)

Der französische Gesandte gegen Garraill

Athen, 4. Januar. Wie der hiesige Vertreter der Telegraphen-Ligaon erklärt, erklärte der französische Gesandte in Athen, er sei von der Verhaftung der Konsulin in Saloniki nicht unterrichtet gewesen. Diese Mitteilung wird als eine Mißbilligung des Vorgehens des Generals Garraill angesehen, über dessen brutales Benehmen gegen Griechenland empört ist. Jetzt wird dazu noch die Aeußerung des französischen Generalkonsuls bekannt, er werde alles Mögliche tun, um Griechenland in den Krieg hineinzuziehen. (S. 3.)

Die Krise in England.

Rotterdam, 4. Januar. Dem „Nieuwe Rotterdamse Courant“ wird aus London berichtet: In leitenden politischen Kreisen ist man der Meinung, daß die Krise noch unangenehme Folgen haben wird. Heute spreche man mehr von der Notwendigkeit von Neuwahlen als vor einigen Tagen. (Lok.-Anz.)

Englische Schiffsverluste im Dezember.

Amsterdam, 4. Januar. Das englische Handelsamt gibt bekannt, daß während des Dezembers 16 britische Segler von zusammen 657 Tonnem mit einem Verlust von 9 Mann verloren gingen. Ferner enthält die Verliste 56 englische Dampfer von zusammen 7406 Tonnem. Mit diesen gingen 209 Personen

unter. Von den Dampfern wurden 20 von deutschen Kriegsschiffen verlenkt. Acht fielen auf Minen, wobei 67 bzw. 13 Personen ihr Leben einbüßten. (S. 3.)

Die Baumwollstaaten gegen England.

Austerdam, 4. Januar. Die „Morning Post“ meldet aus Washington: Die Senatoren der Baumwollstaaten sind übereingekommen, von der Regierung willige Neutralität und tatkräftiges Einschreiten gegen die Störung des amerikanischen Handels durch England zu verlangen. Senator Dole Smith aus Georgia hat eine Rede über die kommerzielle Lage mit besonderer Rücksicht auf die Unterbindung der Baumwollausfuhr vorbereitet. Er wird darin die englische Neutralitäts-Erklärung von Baumwolle bestia angreifen. (S. 3.)

Der Bericht des Großen Hauptquartiers.

(S. T. W.) Großes Hauptquartier, 4. Jan. Auf allen Kriegshauptplätzen keine Ereignisse von Bedeutung. Oberste Heeresleitung.

	Schweden	Dänemark	England	Belgien
Landw.	982 886	481 649	592 774	130 663
Indust.	359 736	899 102	651 574	217 877
Rußland	10 245 989	3 181 984	2 380 756	637 778
Frankreich	5 551 189	4 327 806	3 622 937	172 851

Landwirtschaft incl. Forst u. Fischerei. Industrie incl. Bergbau.

Industrie und Landwirtschaft in Europa.

### Die Schicksalswende in Ostgalizien.

(Zum Gedächtnis der Schlacht bei Zimanolva.)

Von unten auf den österreichischen Kriegsschauplatz entfalteten sich die Ereignisse der Schlacht bei Zimanolva. In den ersten Tagen des Monats August 1914, als die österreichischen Truppen in Galizien einrückten, hatten sie sich in der Richtung auf Zimanolva vorbewegt. Die Schlacht bei Zimanolva war ein entscheidendes Ereignis, das den Verlauf des Krieges in Ostgalizien maßgebend beeinflusste. Die österreichischen Truppen erlitten schwere Verluste, während die russischen Truppen ihren Vormarsch fortsetzten. Diese Schlacht markierte den Beginn des Rückzugs der österreichischen Armee aus Ostgalizien.

Im Zentrum ihrer Front brach die österreichische Armee zusammen. Die russischen Truppen nutzten diese Gelegenheit, um in die österreichischen Stellungen einzudringen. Die Schlacht bei Zimanolva war ein entscheidendes Ereignis, das den Verlauf des Krieges in Ostgalizien maßgebend beeinflusste. Die österreichischen Truppen erlitten schwere Verluste, während die russischen Truppen ihren Vormarsch fortsetzten. Diese Schlacht markierte den Beginn des Rückzugs der österreichischen Armee aus Ostgalizien.

Die Schlacht bei Zimanolva war ein entscheidendes Ereignis, das den Verlauf des Krieges in Ostgalizien maßgebend beeinflusste. Die österreichischen Truppen erlitten schwere Verluste, während die russischen Truppen ihren Vormarsch fortsetzten. Diese Schlacht markierte den Beginn des Rückzugs der österreichischen Armee aus Ostgalizien.

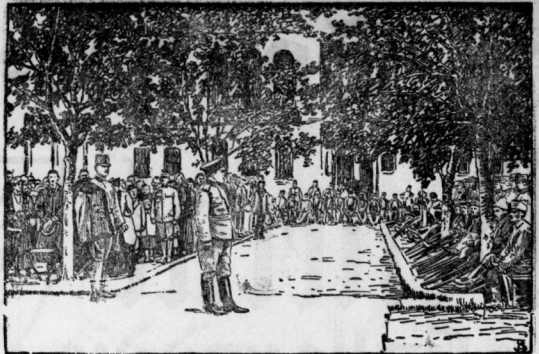
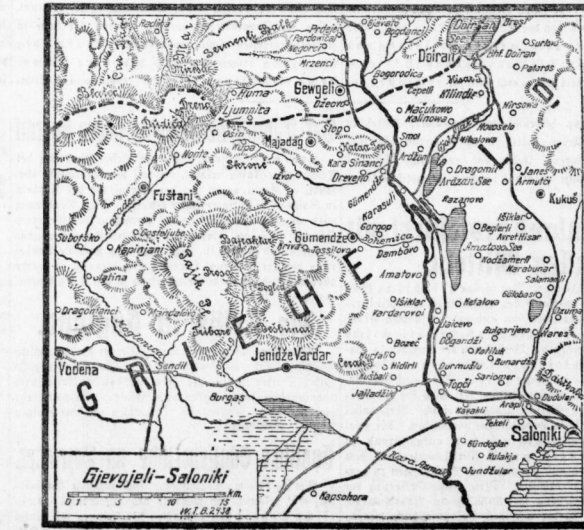
Die Schlacht bei Zimanolva war ein entscheidendes Ereignis, das den Verlauf des Krieges in Ostgalizien maßgebend beeinflusste. Die österreichischen Truppen erlitten schwere Verluste, während die russischen Truppen ihren Vormarsch fortsetzten. Diese Schlacht markierte den Beginn des Rückzugs der österreichischen Armee aus Ostgalizien.

Die Schlacht bei Zimanolva war ein entscheidendes Ereignis, das den Verlauf des Krieges in Ostgalizien maßgebend beeinflusste. Die österreichischen Truppen erlitten schwere Verluste, während die russischen Truppen ihren Vormarsch fortsetzten. Diese Schlacht markierte den Beginn des Rückzugs der österreichischen Armee aus Ostgalizien.



Lokomotive zur Beförderung von Lasten zur Front.

Die Schlacht bei Zimanolva war ein entscheidendes Ereignis, das den Verlauf des Krieges in Ostgalizien maßgebend beeinflusste. Die österreichischen Truppen erlitten schwere Verluste, während die russischen Truppen ihren Vormarsch fortsetzten. Diese Schlacht markierte den Beginn des Rückzugs der österreichischen Armee aus Ostgalizien.



Aus dem befreiten Waggonbau. Der Roumaniant von Skopje spricht zu den von den Bulgaren befreiten österreichischen Wagonbauern und Gefangenen.

### Wie die Engländer die deutsche Zivilbevölkerung in Duala gefangen nahmen.

Über das hinterlistige Verhalten der Engländer nach der Besetzung von Deutsch-Samara (September 1914), das für die Striegelung der „Östlichen“ besonders furchtbar war, berichtet nachdrücklich der in Duala gefangen genommene und nach vielen schmerzhaften Monaten endlich freigelassene Zivilist von Duala, S. Stahl, in den beiden neuesten Heften der „Mittwoch“. So es für die Duala-Beute eine furchtbare Misere und Verdrängung der Frauen und Kinder bedeutet hätte, der schließlich von zwei Seiten innerhalb 20-25 Wochen Lebermarkt der Engländer nach weiteren Widerstand zu lassen wurde in Duala am 28. September die letzte Plünderung, und zwischen 4 und 5 Uhr nachmittags kamen die ersten Engländer an Land. Drei Tage später wurde das englische Kommando die Deutschen in Duala mit Vort ihrer Gefangenheiten vorstellte. Die Engländer werden nicht nur sofort für Nahrung und Erholung und für genügenden Schutz sorgen, sondern werden auch angehalten unterer zumeistigen Schäden aus nicht anders denn großartigen Gefangenheiten vorstellte. Die Engländer werden nicht nur sofort für Nahrung und Erholung und für genügenden Schutz sorgen, sondern werden auch angehalten unterer zumeistigen Schäden aus nicht anders denn großartigen Gefangenheiten vorstellte. Die Engländer werden nicht nur sofort für Nahrung und Erholung und für genügenden Schutz sorgen, sondern werden auch angehalten unterer zumeistigen Schäden aus nicht anders denn großartigen Gefangenheiten vorstellte.

Die Schlacht bei Zimanolva war ein entscheidendes Ereignis, das den Verlauf des Krieges in Ostgalizien maßgebend beeinflusste. Die österreichischen Truppen erlitten schwere Verluste, während die russischen Truppen ihren Vormarsch fortsetzten. Diese Schlacht markierte den Beginn des Rückzugs der österreichischen Armee aus Ostgalizien.

### Kriegsghemor.

Der das heißt sein Wort. „Gott ist unser Väterchen! Er hat uns gemein im Stich gelassen! Aber warum so aufgeregt, Brüber? Das Wästerden das nicht verdrängen, das alle werden unter ein Raster kommen? Er ist nicht böse. Das unerschütterliche Ding ist ein Gott, der es mit seiner Aufrichtigkeit ernst nimmt. — Es wäre gar nicht überflüssig, wenn das unterwegs befehlige amerikanische Friedensschiff „Munition“ für England an Voz hätte. — Die zentralistische Sowjetregierung und die Engländer, dem hat hoch die Botschaft Dumanoff, Wästerchen, Seerecht, Neutralität und so weiter ganz aus ihrem Sprachrohr getrieben. — Der Viererband hat sich eine neue Zahl zurechtgelegt: vorerst fünfzig, und getrennt gefangen genommen. — Aufmerksam sein, wenn die Engländer etwas nicht, man kann ihnen aber sehr anschiebig in die Handfläche klappen (siehe „Die Wästerchen“).